



Notfälle und Erste Hilfe konkret

Atem- oder Herzstillstand

Die Atmung ist zuerst angestrengt. Dabei werden die Lefzen zurückgezogen, das Maul geöffnet und der Hals gestreckt. Die Zunge sieht bläulich aus. Die Frequenz fällt unter 6 Atemzüge/min.

Massnahmen:

- Atemwege frei machen: Maul weit öffnen, Zunge herausziehen, allfällige Fremd-körper / Schleim usw. entfernen.
- Beatmung bei Atemstillstand: Mund-zu-Schnauze, bzw. Mund-zu-Nase-und-Maul (kleine Hunde und Katzen), alle 3Sec. (evtl. in Kombination mit Herzmassage s.u.). Die Einatemdauer sollte doppelt so lange sein wie die Dauer der Ausatmung.
- Herzmassage: Tier auf rechte Körperseite legen, 15 - 20 schnelle Brustwandkompressionen, gefolgt von 2 Beatmungen. Beim grossen Hund auf Höhe des grössten Brustkorbdurchmessers (Hände übereinander gelegt, Arme durchgestreckt), beim kleinen Hund und Katze oberhalb Ellbogengelenk (evtl. nur Finger zum Massieren)

Insektenstiche und allergische Reaktionen

Häufiger werden Hunde, seltener Katzen von Insekten gestochen. Im Frühling sind es eher die Bienen (blühende Wiesen), im Herbst Wespen (Fallobst), die Sorgen bereiten können. In den meisten Fällen sind die Stiche zwar sehr schmerzhaft, jedoch harmlos. Es können aber auch heftige Reaktionen und Schmerzäusserungen beobachtet werden und bei Stichen im Maulbereich auch vermehrtes Speicheln bzw. Erstickungsanzeichen.

Massnahmen:

Stachel entfernen, Schwellung kühlen (feuchte Tücher, Coldpack), evtl. am Lecken hindern, evtl. Antihistamine vorbeugend geben (aus Apotheke).

Allergische Reaktionen

Einige Tiere reagieren allergisch auf Insektenstiche. Es lassen sich dann Nesselfieber (Quaddeln der Haut am ganzen Körper) und auch Anschwellen des Kopfes (Nilpferdkopf) beobachten. Auch ein starker Juckreiz am ganzen Körper kann auftreten und die Tiere werden oft apathisch und legen sich hin.

Der Zustand ist zwar meist nicht lebensgefährlich, aber doch äusserst unangenehm. Der Tierarzt kann die Zeit bis zum Abklingen mit einer Injektion deutlich abkürzen. Zudem werden dadurch auch Verletzungen der Haut durch exzessives Lecken und Nagen verhindert. Bei bekanntermassen, allergischen Tieren kann der Besitzer die Behandlung auch mit Tabletten oder Sirup selber durchführen.

Asthmaanfall

Selten gibt es Tiere, die mit einem allergischen Asthmaanfall oder sogar einem Kreislaufschock reagieren. Dabei entsteht eine rasch zunehmende Atemnot und Schwäche.

Massnahmen:

Dies ist eine Notsituation, die sofort behandelt werden muss! Besitzern mit solchen Tieren werden u.U. für Notfallsituationen Tabletten oder sogar Spritzen mit nach Hause gegeben.

Hitzekollaps / Hitzschlag

Hund und Katze können nicht schwitzen und sind daher auf Hitze empfindlich. Sie erleiden daher schneller als wir Menschen einen Hitzekollaps, gefolgt von einem Hitzschlag. Dabei zeigen sie Hecheln, Nervosität, Fieber, Taumeln, rasender Puls, Atemnot, evtl. Bewusstlosigkeit.

Massnahmen:

sofort an die Kühle bringen, Wasser zum Trinken anbieten, Körper (mit Wasser) kühlen und dabei an den Beinen beginnen (z.B. Hund ins Wasserbecken stellen), Luft zufächern.

Achtung: Nasse Tücher senken die Temperatur nicht genug schnell, sondern stauen zusätzlich die Wärme.

Magendrehung

Meist entsteht eine Magendrehung innert 1 - 2 Std. nach Fütterung. Begünstigende Faktoren sind dabei tiefbrüstige Tiere und Bewegung (Spiel, Herumtollen /-rennen) nach dem Fressen und Gabe von gärendem Futter. Der Magen ist sehr schlecht fixiert im Bauchraum und kann sich um die eigene Achse drehen. Dabei wird Magenein- und -ausgang abgeschnürt, im Magen bilden sich vom Futter Gase, und er droht zu platzen. Der Hund zeigt dabei Unruhe, Würgen, Erbrechenversuche, aufgeblähter Bauch, schwere Atmung mit Hecheln und Speicheln.

→ Achtung: dies ist ein absoluter Notfall !! Am besten gleich in eine Klinik fahren, damit eine Notoperation durchgeführt werden kann!

Augenverletzungen

Augenverletzungen, z.B. durch Äste, Bisse, Fremdkörper, sind immer Notfälle!

Massnahmen:

Auge mit kaltem, klarem Wasser waschen ohne zu reiben. Steckende Fremdkörper belassen. Einen wassergetränkten Wattebausch oder Stück Mullbinde auf das Auge legen, um es feucht zu halten, und mit lockerer Binde befestigen. Danach sofort zum Tierarzt!

Fremdkörper im Maul

Das Tier versucht mit der Pfote, den Fremdkörper zu entfernen. Z.T. speichelt es, hechelt od. ringt nach Luft.

Massnahmen:

Maul öffnen (evtl. mithilfe von 2 Schlaufen) und Fremdkörper lokalisieren und entfernen.

Tipp: tief im Rachen sitzende Spielbälle lassen sich mit einem Korkenzieher entfernen, bzw. könnten evtl. mit einem Staubsauger abgesaugt werden.

Hautwunden

a) Schürfwunden

Oberflächliche Wunden können mit warmem Wasser und z.B. Kamillosan oder Betadine gereinigt werden. Zum Schutz vor Belegen empfiehlt es sich, einen leichten, aber gut gepolsterten, Verband, der nicht auf der Wunde klebt, anzulegen. Grosse oder tiefe Wunden bis auf die Muskulatur / Sehnen / Knochen sollten unbedingt dem Tierarzt gezeigt werden.

b) Verbrennungen

Sie entstehen durch Wärmequellen (Herd, Feuer, ..), Chemikalien oder Strom. Massnahmen: Stelle mind. 10 - 15 Min. unter fliessendes, kaltes Wasser halten (od. in kaltes Wasser eintauchen), danach Eisbeutel od. Cold-Pack auflegen (Tuch dazwischen). Offene Wunden nicht abdecken, da sie mit dem Stoff verkleben.

c) Stichwunden

Sie entstehen oft an Pfoten oder Beinen und sehen nicht sehr spektakulär aus. Das Tier zeigt Schmerzen und Lahmheiten. Durch die Verunreinigung oder steckenden Fremdkörpern (Holzstück, Glasscherben, Dorn, usw.) entzündet sich die Wunde und eitert relativ rasch. Daher sollte sie möglichst bald von einem Tierarzt behandelt werden.

d) Schnittwunden

Schnittwunden sind meist relativ saubere Durchtrennungen der Haut. Sind sie länger als 2 cm, sollten sie genäht werden, v.a. wenn die Wundränder aufklaffen. An den Ballen sollten Wunden ab 1 cm schon genäht werden, da diese sehr behindern durch die Belastung schlechter heilen. Sollte ein Wundverschluss nötig sein, so lassen sie den Schnitt unbehandelt (Druckverband, wenn es stark blutet) und stellen das Tier möglichst bald einem Tierarzt vor. Kann die Wunde innert 4 Std. nach Entstehung genäht werden, heilt sie am komplikationslosesten ab.

d) Riss- und Quetschwunden

Als häufigstes Beispiel sind hier die Bisswunden zu erwähnen. Die Haut zeigt oft relativ kleine Wundlöcher von den Eckzähnen des anderen Tieres, die Unterhaut ist aber durch Schüttel- und Reissbewegungen stark mitgeschädigt. Da die Zähne und Maulhöhle eines Tieres nie steril ist, muss auch mit einer relativ rasch einsetzenden Infektion gerechnet werden. Solche Wunden müssen unter Abklärung allfällig unter der Haut mitgeschädigten Strukturen (Muskeln, Sehnen, Bauch- / Brustwand) teilweise aufwändig chirurgisch versorgt werden.

e) Schusswunden

Besteht der Verdacht, dass ein Tier angeschossen wurde, braucht es immer eine gründliche Abklärung bei einem Tierarzt. Meistens betreffen die Schusswunden nicht nur die Haut, sondern auch tiefer liegende Strukturen (Muskeln, Knochen, innere Organe). Daher kann es auch zu inneren Blutungen kommen und somit zu akuter Lebensgefahr.

Massive Blutung an einer Extremität

Bei tiefen Riss- oder Schnittwunden an Beinen, Schwanz, Ohren oder Kopf kann es zu starken Blutungen kommen. Sind Arterien betroffen, tritt hellrotes Blut stossweise aus.

Massnahmen:

Bis zu Behandlung durch einen Tierarzt, sollte versucht werden, einen Druckverband anzulegen. Dazu wird ein Verband mehrere Male über die Wunde gewickelt und, wenn möglich, einen härteren Gegenstand (z.B. Handy) in Wundgrösse auf die Stelle der Wunde miteingewickelt.

An Schwanz und Beinen kann die Wunde auch herzwärts, maximal für 10 (- 20) Minuten, abgebunden werden. Bei Wunden an Ohren und Schwanzende, die durch die stete Bewegung die ganze Umgebung verspritzen, kann versucht werden, mit einem Klebeband die Wunde zu verbinden.

Notfalls kann mit den Fingern, der Hand oder der Faust das zuführende Gefäss abgedrückt werden.

Einen endgültigen Wundverschluss ist meist nur durch den Tierarzt möglich. Es ist nicht nötig, die Wunde vorgängig zu reinigen oder desinfizieren.

Wunden mit Eröffnung der Bauchhöhle

Bauchhöhlenwunden entstehen meist aus Beissereien, Autounfällen, Verletzungen mit spitzen Gegenständen oder durch Schüsse. Es können dabei Bauchorgane direkt getroffen werden, bzw. eine starke Bauchfellentzündung entstehen. Der Tierarzt wird mittels Sonde u. U. auch Röntgen abklären, wie tief die Wunde reicht und ob Organschäden vorhanden sind. Im besten Fall ist eine vorbeugende antibiotische Behandlung nötig, im schlimmsten Fall eine sofortige Operation. Auf jeden Fall sollten auch kleine Wunden mit der nötigen Aufmerksamkeit behandelt werden.

Wunden mit Eröffnung der Brusthöhle

Betreffen Beissereien, Autounfälle, Verletzungen mit spitzen Gegenständen oder Schüsse den Brustbereich, so ist dies ein absoluter Notfall. Der Allgemeinzustand ist in der Regel sehr schnell sehr schlecht, weil durch Lufteintritt in den Brustraum die Lunge auf der verletzten Seite zusammenfällt. Dies resultiert in einer deutlichen Atemnot. Auch kann aus der Wunde schaumiges, mit Luft vermischtes Blut austreten, wenn die Lunge verletzt wurde. Luftansammlungen unter der Haut deuten auf Verletzungen der Atemwege hin.

Massnahmen:

Zum Transport sollte man die Wunde mit einem sauberen Tuch abdecken, ohne zu waschen oder desinfizieren. Die Lagerung erfolgt möglichst auf der verletzten Seite (dh. gesunde Seite oben).

Schwere innere Blutungen

Nach einem massiven Aufprall (Autounfall, Sturz aus grosser Höhe) entstehen im Brust- u./od. Bauchraum Quetschungen, Risse oder Abreissungen von Organen. Diese führen zu einer massiven Blutung in die Körperhöhle, ohne äusserlich sichtbaren Blutaustritt. Nur bei der Lungenblutung kann Blut aus Mund und Nase austreten. Plötzlich blutende Tumoren können zu den gleichen Problemen führen. Die Tiere zeigen sehr rasch Schocksymptome: Apathie, wackelig auf den Beinen, haben blasse Schleimhäute, atmen rasch und schwer. So schwer verletzte Tiere sollten möglichst sofort notoperiert werden, um die Blutung zum Stillstand zu bringen. Leider kommt aber die Hilfe trotzdem in vielen Fällen zu spät, da der Blutverlust zu rasant ist.

Knochenbrüche

Die meisten Brüche entstehen an den langen Gliedmassen im Bereich der sog. Röhrenknochen. Es können aber auch Zehen, Rippen, Wirbel, Kiefer und Schädel betroffen sein. Im ersten Fall sind die Frakturen gut erkennbar durch Schmerz, Verkrümmungen und Lahmheit. Im zweiten Fall sind sie u.U. nur im Röntgen sichtbar und das Tier zeigt unspezifisch verändertes Allgemeinbefinden.

Es wird zwischen einem geschlossenen Bruch, bei dem keine Verletzung der Haut vorhanden ist und einem offenen unterschieden.

Massnahmen:

Bei einem Bruch einer Extremität, sollte das Tier möglichst ruhig gehalten werden, damit keine weiteren Schäden entstehen. Mit einem Verband und einer Schiene (z.B. Holzlatte, Massstab usw.) kann man den Bruch fixieren. Das Bein sollte möglichst in gestrecktem Zustand eingebunden und gut gepolstert werden.

Offener Bruch eines Röhrenknochens

Ein offener Bruch entsteht, wenn die Haut mitverletzt wurde. Dies geschieht meist durch ein spitzes Knochenfragment, das die Haut von innen durchsticht. Es kann aber auch von aussen durch den verletzenden Gegenstand entstehen.

Die Hautverletzung stellt eine deutliche Komplikation für die Behandlung und den Heilverlauf dar. Sie verursacht eine Verschmutzung und somit Infektion des Frakturgebiets, was zur Heilungsstörung und auch systemischen Erkrankung des Patienten führen kann.

Massnahmen:

Tiere mit offenen Brüchen sind Notfälle!! Das gebrochene Bein sollte möglichst ruhig gestellt werden, damit die Knochenfragmente nicht zu weiteren Weichteilverletzungen führen. Wunde nur mit klarem Wasser reinigen, keine Desinfektion vornehmen!

Lähmung der Nachhand

Lähmungen der Hinterbeine, total oder teilweise, können nach Unfällen oder auch ohne erkennbare äussere Einwirkungen entstehen. Meistens sind Probleme der Rückenmarksnerven vorhanden. Bei einem Unfall kann es sich um Prellungen, Quetschungen oder auch Durchtrennungen handeln. Bei nicht-unfallbedingten Lähmungen könnte ein Bandscheibenvorfall (Dackellähme), Entzündungen des Rückenmarks (Meningitis) oder auch selten ein Tumor verantwortlich sein. Bei Katzen sind solche Probleme meist durch Unfälle (Auto, Tritte, Kipfenster) verursacht. Neben der Lähmung der Beine können zusätzliche Probleme wie Störungen beim Urin- und Kotabsatz, Schmerzempfindlichkeit oder Verlust der gesamten Sensibilität der Nachhand vorkommen.

Auch Tiere mit akuter Herzschwäche oder anderen akuten Erkrankungen der Hinterhand können ähnliche Symptome zeigen.

Massnahmen:

Bis zur Beweis des Gegenteils ist immer von einer Rückenmarksverletzung auszugehen. Beim Transport solcher Tiere soll möglichst wenig Bewegung in die Wirbelsäule kommen. Anheben und Herumtragen sollte man sie am besten mit einer stabilen Unterlage (Brett o.ä.).

Bei Verdacht auf eine Rückenmarksverletzung muss schnell gehandelt werden.

Lähmung einzelner Extremitäten

Meistens sind sie Folgen eines Schlages oder anderer Gewalteinwirkung. Die Lähmung ist dabei schlaff und die Gliedmasse / der Schwanz kann nicht mehr bewegt werden. Ist das Gebiet nicht infiziert, bzw. der Nerv nicht durchtrennt, kann eine langsame Heilung (bis zu ½ Jahr!!) möglich sein. Ein Problem dabei sind aber weitere Schädigungen wegen des Nachziehens / Mitschleppens des Beines, bzw. Verunreinigung des Schwanzes. Selten einmal kann eine Lähmung durch einen raumfordernden Prozess, z.B. Tumore entstehen.